

SAMSON

Ausgabe 13

MAGAZINE

SAMSON MAGAZIN 2009



Impulse

Qualifikation und Loyalität fördern

Reportage

Stärke durch Wandlungsfähigkeit

Portrait

Fit für die Globalisierung

Innovationen

Upgrade für Auf/Zu-Armaturen



Editorial	
Unternehmen mit Charakter	3
Innovationen	
Upgrade für Auf/Zu-Armaturen	4
Portrait	
Fit für die Globalisierung	6
Reportage	
Stärke durch Wandlungsfähigkeit	10
Impulse	
Qualifikation und Loyalität fördern	14
Fachthema	
Hitze und Kälte voll im Griff	18
Aktuell	
Gut gerüstet für schwierige Zeiten	20

Unternehmen mit Charakter

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser vergangenes Geschäftsjahr 2008/2009 haben wir mit einem Rekordergebnis abgeschlossen. Das hatte zwar auch mit den letzten Monaten des Booms zu tun, die noch in den Rechnungszeitraum fielen. Vor allem aber ist dieser Erfolg das Resultat hervorragender Leistungen bei Innovation, Qualität und Service, die wir unseren Mitarbeitern verdanken. Dass wir Mitarbeiter haben, die zu solchen Höchstleistungen fähig sind, ist kein Zufall. Wir investieren seit jeher sehr viel in die Ausbildung und ziehen den größten Teil unseres Nachwuchses selbst heran. Wie aus jungen Menschen hervorragend qualifizierte Fachleute werden, von denen die allermeisten sehr lange bei uns bleiben – darüber können Sie in diesem Heft einiges lesen.

Inzwischen ist die globale Wirtschaftskrise auch in unserer Branche angekommen. Es ist bekannt, dass sich erst in der Krise zeigt, ob sich die grundlegende Ausrichtung eines Unternehmens bewährt. Wir können jetzt schon sagen, dass sich Philosophie und Strategie von SAMSON auch und gerade in diesen schlechten Zeiten bewähren.

Wir haben immer auf organisches Wachstum aus eigener Kraft gesetzt, auf solide Finanzen und eine eher konservative, nachhaltige Vorgehensweise in allen zentralen Geschäftsbereichen. Da wir finanziell

nicht von den Banken abhängen, sind wir von Finanzkrise und Kreditklemme nicht betroffen. Deren Auswirkungen spüren wir lediglich beim Auftragseingang, der entsprechend der allgemeinen Konjunktorentwicklung zurückgegangen ist.

Doch die Rezession wird nicht ewig dauern. Dank unserer soliden Basis können wir sie sogar nutzen, um unsere langfristige Strategie weiterzuerfolgen und unsere internationale Position auszubauen. In Indien, von dem in diesem Heft ausführlich die Rede ist, haben wir neue Produktionsstätten geschaffen und unsere Kapazitäten deutlich ausgebaut. Runde Geburtstage haben unter anderem unsere Tochtergesellschaften in China und Russland gefeiert. Das sind nur einige Beispiele, die zeigen, dass wir weltweit stark verankert sind und unseren langfristigen Wachstumskurs ungebrochen weiterverfolgen. Wir sind jetzt schon fit für den nächsten Aufschwung.

Ihr Gerd Jochem

Gerd Jochem, Mitglied des Vorstandes

Titelbild
Der Gateway of India, ein 26 Meter hoher Bogen im Gujarat-Stil, markiert den früheren Anlegeplatz der Passagierschiffe aus Europa. Er wurde 1924 erbaut.

Bilder
Wir bedanken uns bei www.pixelio.de [Dieter Schütz (S. 7)], Wikipedia [Nichalp (S. 8)], www.fotolia.de [Václav Mach (S. 10), DeVlce (S. 11), Shariff Che'Lah (S. 21)], GEA Brewery Systems (S. 13) und LAUDA (S. 18 u. 19) für die freundliche Unterstützung mit Bildmaterial.

Upgrade für Auf/Zu-Armaturen

Wenn eine Charge Erdbeerjoghurt abgepackt ist und darauf eine Charge Kirschjoghurt folgen soll, sorgt wahrscheinlich eine Auf/Zu-Armatur für das Öffnen und Schließen der Rohrleitung. Diese Geräteart wird an Stellen eingesetzt, an denen eine kontinuierliche Regelung nicht nötig ist. In einigen Bauformen erlaubt sie zudem den Einsatz eines Molchs zum schnellen Reinigen der Rohre. Die Technologie dieser Geräte und ihrer Peripherie ist in der Regel einfacher als die von Regelventilen. Doch auch in ihrem Einsatzgebiet wächst der

Bedarf nach größerer Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit und Kostensenkung, die sich nur durch einen höheren Automatisierungsgrad erreichen lässt. Mit dem neuen Grenzsinalgeber Typ 3738 kann man in diesem Bereich auf smarte Technologie aufrüsten, ohne die Verkabelung oder die Signalpegel ändern zu müssen. Als erstes Gerät seiner Art kommt er mit einem NAMUR-Signal und Zweileiterspeisung aus.

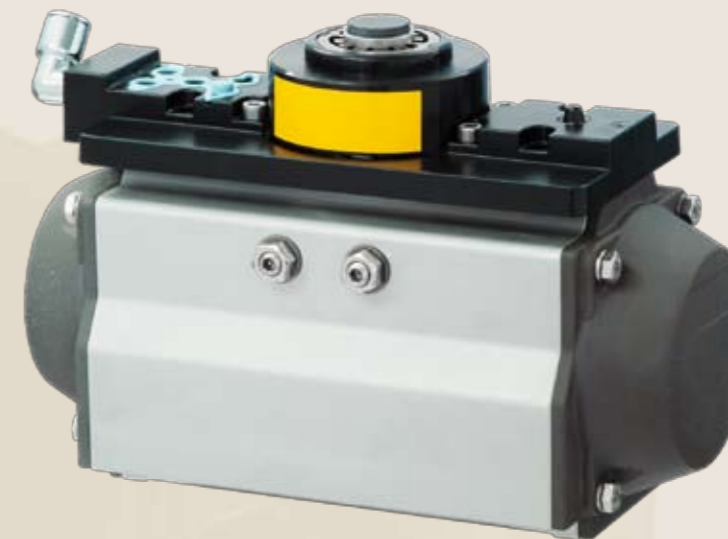


Mit dem Dreh-/Druckknopf lassen sich alle wichtigen Funktionen konfigurieren.

NAMUR-Signal reicht aus – Nach Jahren der Stagnation ist in letzter Zeit viel Bewegung in die Automatisierungstechnik bei Auf/Zu-Ventilen gekommen. Was bei Regelventilen schon seit längerem gang und gäbe ist, wird zunehmend auch hier gefordert: Detektion der Ventilstellung, Diagnosemöglichkeiten, Testmöglichkeiten und Kommunikationsfähigkeit. Es geht dabei um einen höheren Grad der Automatisierung und ein aktiveres Asset Management, als es mit dieser Art von Geräten bisher möglich war. Auch Auf/Zu-Armaturen sollen Funktion und Wartungszustand an die Automatisierungssysteme zurückmelden und auf Dauer eine überwachungsfähige Steuerung gewährleisten.

Mit dem Grenzsinalgeber Typ 3738 lassen sich diese Anforderungen erfüllen. Er bietet zudem eine äußerst einfache und kostengünstige Lösung für die Problemstellung. Erstmals ist hier gelungen, was bisher technisch nicht möglich schien: Das mikrorechnerbasierte Gerät wird ohne zusätzliche Hilfsenergie ausschließlich mit einem NAMUR-Signal (nach IEC 60947-5-6) durch Zweileiterspeisung versorgt. Damit kann es ohne Änderung der Verkabelung oder geänderte Signalpegel klassische Magnetventile und Endlagenschalter ersetzen.

Robust, einfach und integriert – Der Grenzsinalgeber bietet aber noch weitere technische Feinheiten. So wird die Steuerluft für den Antrieb ohne zusätzliche Verrohrung über Bohrungen im Gehäuseboden geführt. Damit ist das Gerät für den integrierten Anbau geeignet, der einfachste Montage er-



laubt und für besonders hohe Robustheit sorgt. Die Magnetschraube braucht nicht mühsam justiert zu werden; es genügt, sie einfach anzuziehen. Die Bewegung der Armatur wird von dem kontaktlosen magnetoresistiven Sensor in allen Lagen und Winkelstellungen berührungslos erfasst. Wenn das Ventil in die gewünschte Position gebracht ist, ermöglicht er zusammen mit dem integrierten Mikroprozessor die Konfigurierung per Tastendruck.

Mit seinen smarten Funktionen und der sparsamen Verkabelung ist der Grenzsinalgeber für Auf/Zu-Armaturen in allen Anwendungsgebieten geeignet und kann auch in kritischen Anlagenbereichen eingesetzt werden. Er kann zum Beispiel als Sicherheitsschalter für eine Schnellentlüftung im Notfall sorgen und zugleich ein Alarmsignal auslösen. Zudem erkennt und meldet er auch Zwischenstellungen weiter. Mit dem Advanced Partial Stroke Test kann er die Funktion des Ventils in vorgegebenen Zeitabständen überprüfen. So leistet der Grenzsinalgeber Typ 3738 bei geringstem Aufwand einen großen Beitrag zum zuverlässigen Betrieb der Anlage.

An der Montageplattform des Grenzsinalgebers – hier auf einem AIR TORQUE-Antrieb – sind Anzeigerad und Magnetschraube gut zu erkennen.

Fit für die Globalisierung

Bevor die indische Platte an die eurasische stieß und mit ihrer Bewegung das größte Gebirge der Erde, den Himalaya, aufwarf, war die Landmasse des späteren Indien eine riesige Insel im Ozean, ein Kontinent für sich. Und auch heute ist man versucht, die Vorsilbe „Sub“ vor dem „-kontinent“ wegzulassen, wenn man von diesem einzigartigen Land spricht. Seine Ausmaße, seine Kultur und seine Geschichte qualifizieren es zu einer eigenständigen Einheit, die nur noch aus globaler Perspektive als Teil eines größeren Ganzen erscheint. Und auch aus diesem Blickwinkel ist Indien einmalig in seiner unvergleichlichen Verwobenheit mit anderen Weltregionen. Wie man es auch betrachtet – Singularitäten und Superlative sind hier eher die Regel als die Ausnahme. Zumal Indien schon bald auch die größte Bevölkerung der Welt besitzen wird. SAMSON ist seit mehr als 25 Jahren im Land der Million Götter und Milliarde Menschen aktiv, und SAMSON India feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Jubiläum.

Tiger und Elefant – Anfang der 80er Jahre hat SAMSON sein Engagement in Indien begonnen. In Zusammenarbeit mit der indischen Firma Prestige Counting wurde in der Wirtschaftsmetropole Mumbai (Bombay) eine Produktionsstätte für Temperatur- und Durchflussmessgeräte aufgebaut. Grund für diesen Einstieg war zunächst weniger die Aussicht auf gute Geschäfte als ein strategischer Ansatz und die hohen indischen Einfuhrzölle. Damals hinkte Indien noch meilenweit hinter den benachbarten Tigerstaaten her und wurde im Vergleich oft als der träge Elefant der Region bezeichnet. Die mangelnde Dynamik war das Ergebnis einer staatlich „gelenkten Wirtschaft“, wie sie damals auch offiziell genannt wurde. Erst im Jahr 1992 vollzog die Regierung in Neu-Delhi einen historischen Schwenk und begann mit der gründlichen Liberalisierung der indischen Ökonomie.

Seit diesem Aufbruch hat das Land eine atemberaubende Entwicklung erlebt. Die Wachstumsraten gingen rasant nach oben. Indien verfügt heute bereits über eine beachtliche Flugzeug- und Raumfahrtindustrie; in der Automobilherstellung marschiert es zielstrebig in Richtung Global Player; chemische und pharmazeutische Industrie haben da schon wichtige Positionen besetzt. Das indische Unternehmen ArcelorMittal ist der größte Stahlkonzern der Welt. In der Softwareentwicklung gehört Indien längst zur internationalen Spitze; große Dienstleistungsunternehmen bieten ihre Leistungen heute mit Erfolg auf der ganzen Welt an.

Jahrtausende der Globalisierung – Indien ist einer der Ursprungsorte der menschlichen Zivilisation. Wie im Zweistromland und im alten China sind hier an den Ufern des Indus und des Ganges frühe Hochkulturen entstanden, deren Impulse bis heute fortwirken. Sie haben über Jahrtausende hinweg eine enorme Anziehungskraft ausgeübt – nicht zuletzt auf zahllose Eroberer, von den Ariern über die Griechen, Hunnen und Tataren bis zur britischen Kolonialmacht. Im Zuge von Eroberungszügen und innerindischen Völkerwanderungen ist auf dem Subkontinent ein buntes Mosaik aus Völkern und Kulturen entstanden, das in seiner Vielfalt unvergleichlich ist. Neben dem hinduistischen Glauben der Bevölkerungsmehrheit sind hier die Religionslehren der Sikh, der Jain und der Buddhisten entstanden. Über 140 Millionen Muslime machen das Land, in dem auch 24 Millionen Christen leben, zu einem der wichtigsten Zentren des Islam. Mit den in Sanskrit verfassten vedischen Schriften hat Indien einen an Alter und Umfang unübertroffenen Ur-Kodex hervorgebracht. Aus der Untersuchung der Inhalte und der Sprache dieser heiligen Bücher stammen die wichtigsten Erkenntnisse der Sprachforschung und die darauf beruhende Rekonstruktion der altweltlichen Vorgeschichte.



Im heutigen Indien werden mehr als hundert verschiedene Sprachen gesprochen. Davon gelten 21 laut Verfassung als Amtssprachen, von denen die meisten aber nur regional verbreitet sind. Neben Hindi ist Englisch die zweite bundesweite Staatssprache des Landes. Wenn Südländer das nordindische Hindi lernen wollen, tun sie dies mit Hilfe von Lehrbüchern, die auf Englisch geschrieben sind, und das haben sie, wenn nicht schon im Elternhaus, so doch spätestens in der Grundschule verinnerlicht. Englisch ist zudem die einzige der offiziellen Sprachen, die von der gesamten Mittelschicht verstanden und gesprochen wird. Damit verfügt Indien über die größte englischsprachige Bevölkerung der Welt. Mit diesem linguistischen Vorzug und der über die Jahrtausende verinnerlichten multikulturellen Praxis sind die Inder wie kaum ein anderes Volk für die Globalisierung gerüstet.

Ingeniöse Wirtschaftsmacht – Indische Callcenter und Tele-Sekretariate haben dank dieser Fähigkeiten die Welt erobert und sind dabei zu einem Lieblingsthema der westlichen Publikums- und Presse avanciert. Die indischen Anlagenbauer dagegen tauchen au-

ßerhalb von Fachpublikationen nicht in den Schlagzeilen auf. Dabei ist diese Branche ein Sinnbild für die strukturelle Stärke des indischen Wirtschaftswunders. Über 300.000 frisch ausgebildete Ingenieure verlassen jedes Jahr die Hochschulen des Landes. Sie sind das Schwungrad des technologischen Aufschwungs und bilden zugleich ein riesiges Potential für die weitere Entwicklung. Kein Wunder, dass praktisch alle global tätigen Anlagebauer Niederlassungen in Indien eingerichtet haben. Sie gehören hier zu den wichtigsten Abnehmern von SAMSON-Produkten. Einen großen Teil des Geschäfts wickelt SAMSON India als OEM-Partner für Engineering-Firmen ab. Diese sind hier weniger auf einzelne Industrie-segmente spezialisiert als etwa in Europa. Sie bauen alle Arten von Anlagen, von der Raffinerie bis zur Papiermühle, und setzen dort die Stellgeräte von SAMSON für die unterschiedlichsten Anwendungen ein.

Seit 1999 firmiert SAMSON in Indien unter eigenem Namen. Produktion und Vertrieb wurden sukzessive auf- und ausgebaut. Im Juni dieses Jahres wurde der Firmensitz von Mumbai 200 Kilometer landeinwärts nach MIDC Ranjangaon verlegt, eine Stunde

Die Netaji Subhash Chandra Bose Road ist nach einem Helden der indischen Unabhängigkeit benannt. Im Volksmund heißt sie Marine Drive und ist die Prachtstraße und Promeniermeile der Metropole Mumbai.

vom internationalen Flughafen Pune entfernt. In dem neu entwickelten Industriegebiet der Kleinstadt an der Landstraße zwischen den Industriezentren Pune und Aurangabad gibt es reichlich Platz, nicht nur für das neue Produktions- und Bürogebäude, sondern auch für künftige weitere Expansion. Zudem ist die Lage der neuen Betriebsstätte strategisch sehr günstig. Pune ist das Zentrum der indischen Automobilindustrie und eine Ausbildungshochburg mit zahlreichen Hochschulen. Hier haben auch viele der international tätigen Engineeringfirmen ihren indischen Hauptsitz. Im etwas beschaulicheren Aurangabad haben sich Betriebe von Weltfirmen unterschiedlichster Branchen angesiedelt – von der Reifenherstellung über die Großbrauerei bis zur Spezialchemie ist hier fast alles vertreten. So finden die indischen SAMSON-Mitarbeiter nicht wenige ihrer wichtigen Kunden praktisch vor der Haustüre.

Neben diesen „Nachbarn“ gibt es aber natürlich noch viel mehr Abnehmer, die über das ganze Land verteilt sind. Überall in Indien finden sich bedeutende Cluster industrieller Entwicklung, und fast überall ist SAMSON ganz in der Nähe. Das ist schon deshalb wichtig, weil die Verkehrsinfrastruktur zu den Schwachpunkten Indiens gehört. Ihr Ausbau konnte mit der rasanten Entwicklung nicht Schritt halten. Die Zweigbüros in Bengaluru (Bangalore), Vadodara (Baroda), Chennai (Madras), Delhi, Hyderabad, Kolkata (Kalkutta), Mumbai und Pune sind deshalb strategisch in verschiedenen Regionen positioniert, um schnellen Service an Ort und Stelle zu gewährleisten. Dieser Service wird auch ständig gebraucht, denn trotz der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise bleibt Indien auf seinem strammen Wachstumskurs. Zwar zeigt die Kurve seit



Geschäftsführer Rajesh Phalke (mit Krawatte) und das Team von SAMSON India vor dem neuen Produktions- und Bürogebäude in Ranjangaon. Auf dem 18.000 Quadratmeter großen Betriebsgrundstück ist viel Platz für künftige Expansion.

einem Jahr etwas weniger steil nach oben, doch der nach wie vor enorme Nachholbedarf des Landes scheint auf absehbare Zeit einen dauerhaften positiven Trend zu garantieren.

Lebendige Stabilität – Bei allen Problemen, mit denen Indien dabei durchaus noch zu kämpfen hat, erweist sich die tief verwurzelte Kultur der Toleranz und des Ausgleichs als ein dauerhaft stabilisierendes Element für Wirtschaft und Gesellschaft. Die sprichwörtliche Duldsamkeit gehört zu den Grundelementen des indischen Denkens, das bis heute in der Tradition der vedischen Schriften steht. Die Lehre von Karma und Wiedergeburt relativiert die Wichtigkeit des eigenen Seins und schafft Raum für Toleranz, ohne die Rührigkeit der Menschen zu behindern.

Wahrscheinlich hat diese Haltung, die zu den Grundpfeilern der indischen Mentalität gehört, die erfolgreiche Übernahme des britischen Staatsmodells begünstigt. Seit Erlangung der Unabhängigkeit im Jahr 1947 ist Indien eine stabile Demokratie. Angesichts der schier unglaublichen Vielfalt an Völkern, Sprachen und Religionen, deren Heimat das Land bildet, ist diese Tatsache an sich schon eine kaum zu überschätzende Errungenschaft. Die größte Demokratie der Welt verfügt über eine höchst lebendige Kultur des Pluralismus. Eine unermüdliche freie Presse sorgt für ständige kontroverse Diskussion. Die unübersehbar vorhandenen gesellschaftlichen Probleme können damit nicht unbedingt alle und schon gar nicht gleich gelöst werden. Sie werden aber weder unterdrückt noch verdrängt, sondern immer wieder klar benannt. Diese strukturell verankerte Offenheit trägt in erheblichem Maße

zum Ausgleich der gesellschaftlichen Interessen und einer ausgewogenen Entwicklung des Landes bei.

Kapazität für die Zukunft – Mit seiner südasiatischen Interpretation einer im Westen geborenen Staatsform bildet Indien auch eine lebendige Brücke zwischen den Kulturen. Sie sind hier offenbar nicht auf den von Samuel Huntington vorausgesagten Zusammenprall programmiert, sondern viel eher auf ein höchst produktives Neben- und Miteinander. Ähnliches lässt sich zur Zeit sogar über die Koexistenz der verbleibenden staatlich dominierten Sektoren und der Privatwirtschaft sagen, jedenfalls im Fall der einheimischen Prozessindustrie. Besonders in den Bereichen Rohstoffe und Grundversorgung der riesigen Bevölkerung ist staatliches Eigentum oft noch die Regel.

Dieser Sektor wurde von der Krise praktisch überhaupt nicht betroffen. Hier läuft das Geschäft sehr zuverlässig – ein echter Vorteil in einer Zeit, in der die Investitionen in einigen Kundenbranchen deutlich zurückgefahren wurden. Mit der soliden Verankerung auch in diesem Marktsegment erreicht SAMSON India ein stabiles Wachstum, das in der Zukunft noch stärker ausfallen soll. Die Geschäftsleitung ist mit gutem Grund zuversichtlich, für das Land im Allgemeinen und für das Unternehmen im Besonderen. Mit dem Umzug in das neue Betriebsgebäude gibt es keine Platzprobleme mehr. SAMSON India kann die Produktion deutlich ausweiten und behält langfristige Kapazitätsreserven. Zudem verfügt es nun auch über die Fläche, um den Servicebereich noch umfassender auszustatten. Damit ist das Tochterunternehmen für eine Zukunft gerüstet, in der Indien weltweit eine herausragende Rolle spielen wird.



Der Gateway of India, ursprünglich ein Wahrzeichen der Kolonialherrschaft, wurde zum Ort ihres Abschieds: Hier gingen am 28. Februar 1948 die letzten verbliebenen britischen Truppen an Bord der RMS *Empress of Australia*, um Indien für immer zu verlassen.

Stärke durch Wandlungsfähigkeit

Schon im späten Mittelalter gehörte die fränkische Reichsstadt Nürnberg zu den wichtigsten Wirtschaftszentren Europas. Ein reger Handwerkerstand produzierte Waren nach neuester Technik und in höchster Qualität. Hier wurde zum Beispiel um 1510 die erste tragbare mechanische Uhr konstruiert. Das Fernhandelsnetz der selbstbewussten Patrizier der Stadt reichte über die gesamte Alte Welt. 1835 wurde die erste Eisenbahn Deutschlands zwischen Nürnberg und der Nachbarstadt Fürth in Betrieb genommen. Metallurgie und Elektrotechnik machten Stadt und Region im 19. Jahrhundert zu einem Industriestandort ersten Ranges, und auch heute zählen Nürnberg und Umland zu den wichtigen Metropolregionen des Kontinents. Die Konstante ihrer Wirtschaftsgeschichte ist neben der Rührigkeit ihrer Bewohner vor allem der stete Wandel und die enorme **Vielfältigkeit der ökonomischen Struktur**. In Franken ist man es gewohnt, auch sich selbst immer wieder neu zu erfinden.



Bis heute wird fränkisches Bier nach dem Reinheitsgebot von 1516 ausschließlich aus Gerstenmalz, Hopfen und Wasser gebraut.



Tradition und Spezialisierung – Der letzte große Umbruch ist noch nicht lange her. Als es während der 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in den dominierenden Branchen Metall- und Elektrotechnik kriselte, wurden Dienstleistungen und Logistik als neue wichtige Geschäftsfelder für die Region erschlossen. Zwar gingen im Norden des Bundeslandes Bayern rund 100.000 Arbeitsplätze in den klassischen Industrien verloren, doch 170.000 neue wurden in der selben Zeit geschaffen.

In dieser Phase wuchsen die fränkischen Sportartikelhersteller Adidas und Puma zu Global Playern. Medizintechnik, Maschinenbau und eine hochspezialisierte Automobilzulieferindustrie gewannen sehr stark an Bedeutung. Es gibt aber auch altverwurzelte Wirtschaftszweige, die

sich auf Dauer behaupteten, auch wenn nicht jedes Unternehmen mit den Entwicklungen Schritt halten konnte. So genießt die Porzellan- und Keramikindustrie in Oberfranken seit Jahrhunderten Weltruf, und die alte Kunst des Bierbrauens wird in Franken auf besonders hohem Niveau gepflegt. Nirgendwo sonst im Bierland Deutschland gibt es so viele eigenständige Brauereien und eine solche Vielfalt von schmackhaften Biersorten wie hier.

Grenzland mit Besonderheiten – Die großen Prozessindustrien sind in der Region traditionell weniger stark vertreten als in vielen anderen Teilen Deutschlands. Die Jahre der Teilung Europas haben dazu auch beigetragen. Mit den Warschauer-Pakt-Staaten DDR und Tschechoslowakei als Nachbarn im Norden und Osten

waren große Teile Frankens von ihrem natürlichen Hinterland abgeschnitten; größere Industrie- und Infrastrukturprojekte hielten gebührenden Abstand zum „Eisernen Vorhang“.

Als das SAMSON-Büro in Nürnberg vor 40 Jahren gegründet wurde, stammte der größte Teil des Umsatzes aus dem Geschäft mit Geräten für den Bereich Heizung-Lüftung-Klima (HLK). Der Wirtschaftsboom der 1960er Jahre hatte eine große Welle von Neubauten in der Industrie, im Wohnungsbau und im öffentlichen Sektor nach sich gezogen. Innerhalb kurzer Zeit entstanden zahlreiche Kaufhäuser, Wohnblocks, Schulen, Sportstätten, Schwimmbäder, Fernheizungsnetze und große militärische Einrichtungen in der Region. Viele Großbauten wurden damals unter der Federführung der Engineering-

Die über 900 Jahre alte Kaiserburg, das Wahrzeichen Nürnbergs, ist paradoxerweise ein Sinnbild der kommunalen Autonomie: Seit 1427 gehört sie den Bürgern der Stadt.

Tochter SAMSOMATIC mit SAMSON-Geräten ausgestattet, von der Leittechnik bis zum einfachen Regler ohne Hilfsenergie.

Regional gut aufgestellt – Die Wartung und Ersatzteillieferung für diese Gebäudetechnik bildet bis heute eine solide und krisensichere Grundlage für das Geschäft des Nürnberger Büros. Zehn Mitarbeiter sind hier für die Kunden zwischen der Donau im Süden und dem Frankenwald im Norden zuständig. Im Westen reicht das Gebiet bis zur Rhein-Main-Region, wo sich auch der Hauptsitz des SAMSON-Konzerns befindet, im Osten bis zur tschechischen Grenze – das frühere Grenzland ist in die Mitte Europas gerückt.

Kundennähe ist in Nürnberg, wie in allen Ingenieur- und Verkaufsbüros des Unternehmens, der kategorische Imperativ. Vom Bürostandort nah der Autobahn erreicht man praktisch jeden Ort im Zuständigkeitsbereich innerhalb von höchstens drei Stunden. Das kann besonders wichtig werden, wenn im Winter etwa einmal eine Heizanlage ausfällt, die für Wärme in einer Wohnanlage sorgt. Für solche Fälle hat das Büro ein Notfall-Lager eingerichtet, in dem kritische Ersatzteile für die sofortige Auslieferung bereitgehalten werden. Notwendige Reparaturen werden von Fall zu Fall entweder gleich beim Kunden oder in der Werkstatt, die zur Nürnberger Niederlassung gehört, erledigt.

Chancen nutzen – Die gegenwärtige Wirtschaftskrise geht natürlich nicht spurlos am Frankenland vorüber. Dass jede Krise auch Chancen bietet, ist hier aber nicht nur eine Binsenweisheit, sondern tägliche Erfahrung. Ein nicht unwesentlicher Teil des Geldes aus den staatlichen Konjunkturprogrammen fließt in Deutschland in die Sanierung öffentlicher Gebäude. Hier ist das SAMSON-Büro mit seiner ausgeprägten HLK-Kompetenz und seinen guten Verbindungen zu den öffentlichen Institutionen bestens vorbereitet.

Gerade in schwierigen Zeiten bewährt sich auch eine weitere große Stärke des Nürnberger Teams: der umfassende Dienst am Kunden. Er beginnt

mit der technisch und wirtschaftlich optimalen Auslegung der Geräte, bei der die hochqualifizierten und erfahrenen Mitarbeiter intensive, sachkundige Beratung anbieten, mit der sie wesentlich zum optimalen Funktionieren der Prozesse beitragen können.

Da bei der Auslieferung neuer Stellgeräte die Zeit oft ein kritischer Faktor ist, werden im Lager zahlreiche Standardventile und Vorprodukte vorgehalten, aus denen verschiedene Geräte in kurzer Zeit an Ort und Stelle montiert werden können. Mit dem Enterprise-Resource-Planning-System IFS können die Nürnberger zudem auch die Lagerbestände der benachbarten Büros und der Zentrale einsehen. Die Einheiten arbeiten unbürokratisch zusammen, um so flexibel wie möglich auf die Wünsche der Kunden reagieren zu können.

Diverse Weltmarktführer – Die Kundenstruktur der Nürnberger Niederlassung ist ein Spiegel der vielfältigen fränkischen Industrielandschaft. Viele von ihnen sind kleinere oder mittelgroße Betriebe, oft im Maschinen- und Anlagebau tätig, wo sie in genau definierten Nischen zu den führenden Anbietern auf dem Weltmarkt gehören. Darunter sind Spezialisten für Brauereieinrichtungen, Heiz- und Kühlsysteme, Umwelttechnologie oder chemische Anlagen. Gerade in Zeiten schwacher Konjunktur zeigt sich die stabilisierende Wirkung dieser Diversität.

Zu den großen prozesstechnischen Unternehmen und SAMSON-Kunden in dieser Region gehören die Ölraffinerien und petrochemische Anlagen, die im Donauraum, an der südlichen Grenze des Nürnberger Einzugsgebietes angesiedelt sind. Obwohl die Branche die Auswirkungen der Wirtschaftskrise gleich zu Anfang zu spüren bekam, bleibt sie in der längeren Perspektive ein unverzichtbares Standbein der heutigen Ökonomie. Mit neuen Produkten, die speziell auf die Öl- und Gastechologie abgestimmt sind, hat SAMSON hier neue Marktbereiche erschlossen und sich – nicht nur hier – für die Zukunft eine gute Ausgangsposition geschaffen. Denn mit dem steten Wandel kennen sich die Nürnberger bestens aus.



GEA Brewery Systems – Innovative Technologien und Systemlösungen für herausragende Bierkompositionen

Zwei der bekanntesten Akteure im Brauereianlagenbau, die GEA Unternehmen Huppmann und Tuchenhausen Brewery Systems, wurden im März 2009 zur GEA Brewery Systems zusammengeführt. Damit wird das Gute jetzt noch besser.

Huppmann ist Spezialist in der Fertigung und Lieferung von Sudhausanlagen und -technik. Das 1874 als Familienbetrieb gegründete Unternehmen zählt zu den drei führenden Sudhauslieferanten der Welt. Huppmann gehört seit 2006 zur GEA Group und arbeitet seitdem eng mit Tuchenhausen Brewery Systems und anderen GEA Unternehmen zusammen.

GEA Tuchenhausen Brewery Systems ist auf den kalten Prozessbereich in Brauereien (ab der Gärung) spezialisiert. Mit der Zusammenführung des heißen und kalten Prozessbereichs unter einem Dach stellt GEA Brewery Systems ein weltweit einzigartiges Kompetenzzentrum für Brauereianlagen dar.

Das Unternehmen entwickelt innovative Lösungen speziell nach den wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen der Kunden. Ob für die Teilanlage oder ein komplettes Greenfield-Projekt – das Leistungsspektrum reicht vom Engineering über Lieferung und Montage bis hin zum Service. SAMSON liefert dafür die Stellgerätekombi, die genau auf die Anforderungen der Brauereien abgestimmt ist.

Die Kunden legen die Prioritäten fest: Qualität, Effizienz, Energieeinsparung oder Kapazitätserweiterung. Die Mitarbeiter von GEA Brewery Systems prüfen die technologischen Parameter vom Schrotten bis zum fertigen Bier und arbeiten entsprechend durchdachte Anlagen- und Steuerungskonzepte aus, welche die notwendigen Rohstoffmengen, den Energieeinsatz und die Produktionszeit optimieren.



Auf einen erfolgreichen Geschäftstag stößt man in Franken vorzugsweise in einem traditionellen Biergarten mit traditionell gebrautem Gerstensaft an: Der Leiter des Ingenieur- und Verkaufsbüros Nürnberg, Jürgen Dück (2. von rechts) mit seinen Mitarbeitern

Qualifikation und Loyalität fördern

Gut ausgebildete Fachkräfte in ausreichender Zahl sind der Schlüssel zu Innovation, Qualität und wirtschaftlichem Erfolg. Dies gilt für Länder ebenso wie für Unternehmen. Dass Deutschland seit 150 Jahren zu den technologisch führenden Volkswirtschaften gehört, hat es nicht zuletzt seinem dualen Ausbildungssystem zu verdanken. Darin wird technisches Wissen in einer ausgeklügelten Kombination von Theorie und Praxis weitergegeben. Bei SAMSON hat man eine eigene, quasi intensivierte Variante dieses bewährten Systems

entwickelt. Die exzellente Ausbildung des Nachwuchses gehört zu den vorrangigen Prioritäten und wird mit großem Einsatz betrieben. Der Erfolg dieses Programms lässt sich ebenso am hohen Qualifikationsniveau wie an der starken Loyalität der Mitarbeiter ablesen. Wer sein Berufsleben am Frankfurter Stammsitz beginnt, bleibt meist über viele Jahre bei SAMSON und identifiziert sich in hohem Maße mit dem Unternehmen.



Bei der Ventilmontage arbeiten die Auszubildenden in der laufenden Produktion.

Duale Ausbildung – SAMSON setzt seit jeher darauf, künftige Mitarbeiter selbst auszubilden. Deshalb werden in Frankfurt jedes Jahr rund 30 Schulabgänger eingestellt. Sie können hier während ihrer meist dreijährigen Ausbildungszeit zehn verschiedene technische sowie kaufmännische Berufe erlernen und bekommen einen praktischen Einstieg in viele der 220 Tätigkeitsfelder des Industriebetriebes.

Die künftigen Informatik- und Industriekaufleute etwa durchlaufen während ihrer Ausbildungsjahre bis zu 15 Abteilungen und lernen so sämtliche Geschäftsfelder ihres Lehrberufes kennen. Sie erwerben neben berufspraktischen Kenntnissen in der kaufmännischen Verwaltung auch einen Einblick in die Produktion. Erste Erfahrungen im Vertrieb gehören ebenfalls zum Programm, das sie schon mal in eine der zahlreichen

Niederlassungen des Unternehmens führen kann. Die Auszubildenden der technischen Berufe erlernen in der Lehrwerkstatt im ersten Jahr zunächst die Grundlagen ihrer Berufe, bevor sie dann ebenfalls in den verschiedenen Entwicklungs- und Produktionsabteilungen zum Einsatz kommen, in denen ihre besonderen Fertigkeiten gefragt sind. Künftige Mechatroniker und Industriemechaniker unter ihnen lernen dabei besonders viele Arbeitsbereiche kennen: von der Reparaturwerkstatt im Vertrieb über die Montageabteilungen bis zur Qualitätssicherung. Wie sämtliche Auszubildenden in Deutschland besuchen sie alle neben ihrer praktischen Arbeit regelmäßig die Berufsschule, in der die theoretischen Kenntnisse vertieft und das Allgemeinwissen erweitert werden.

Praktischer Bezug – Die besondere Stärke der Ausbildung bei SAMSON liegt vor allem in ihrem ständigen,

In der Lehrwerkstatt wird die Arbeit mit rechnergesteuerten Drehmaschinen geübt.

Praktisches Lernen an einem CAD-Arbeitsplatz in der Abteilung „Entwicklung Pneumatik“





Das Vorführgerät für den neuen Industrieregler TROVIS 6495 wurde in der Lehrwerkstatt entwickelt.

direkten Bezug zu den praktischen Anforderungen des Industriebetriebes. Besonders in den letzten Monaten ihrer Lehrzeit werden die Auszubildenden in die Betriebsabläufe integriert. Das hatte bei SAMSON schon Tradition, lange bevor man vor einigen Jahren die Ausbildungsordnung in Deutschland änderte und Praxisprojekte zu einem wichtigen Teil der beruflichen Abschlussprüfung wurden. SAMSON erteilt den Auszubildenden für ihre Projekte ganz normale betriebliche Aufträge, deren Ergebnisse anschließend auch wirklich gebraucht werden. Bei solchen Arbeiten trainieren die Auszubildenden neben berufsspezifischen Fertigkeiten auch das eigenständige Verwirklichen von Projekten. Sie erhalten so zudem die Gelegenheit, sich im realen Berufsalltag zu bewähren.

„Entwerfen, planen, bauen und liefern Sie ein Vorführgerät für unseren neuen Industrieregler TROVIS 6495“, lautete etwa im vergangenen Jahr ein Auftrag an die Lehrwerkstatt. Ein Team von Mechatronikern im dritten Lehrjahr machte sich daraufhin gemeinsam mit einem Ausbildungsleiter an die Arbeit. Zunächst mussten sich die Auszubildenden gründlich mit dem Industrieregler vertraut machen. Anschließend haben sie Ideen entwickelt, wie die Funktionen des Geräts am besten zu veranschaulichen sind. Danach galt es, die Demo-Box vom Schaltplan bis zu den zusätzlichen Analogausgängen zu konzipieren und zu montieren. Außerdem waren eine Bedienungsanleitung sowie Stück- und Preislisten für den Einkauf zu schreiben, und all das in einem genau definierten Zeitraum. Schließlich mussten die Auszubildenden ihr fertiges Produkt für die CE-Kennzeichnung testen lassen. Mit jedem dieser Schritte begegneten die angehenden Mechatroniker neuen Herausforderungen, die sie allesamt souverän meisterten: Ihr Gerät hat inzwischen auf vielen Akquisitionsveranstaltungen die Vorzüge des Reglers TROVIS 6495 demonstriert.

Langfristige Orientierung – Wer sich in diesen Abläufen bewährt, kann sich praktisch darauf verlassen, nach der Abschlussprüfung als Mitarbeiter übernommen zu werden. SAMSON bietet jungen Menschen so eine langfristige berufliche Perspektive und schafft es zugleich, die Mehrzahl der Mitarbeiter aus dem „eigenen Stall“ zu rekrutieren. Ein erwünschtes Nebenprodukt ist die starke Loyalität zum Unternehmen. Laut Firmenstatistik bleiben rund 70 Prozent der SAMSON-Beschäftigten ihrem Unternehmen mindestens 17 Jahre lang treu; 25- und 30-jährige Jubiläen sind in Frankfurt keine ungewöhnlichen Ereignisse.

Mehr als 30 Prozent der Absolventen der betrieblichen Ausbildung entscheiden sich später für eine weitere, höhere Qualifizierung wie etwa ein Ingenieurstudium. SAMSON unterstützt solche Schritte aktiv und sieht darin eine Fortführung des dualen Systems auf einer höheren Ebene. Die Studenten erhalten die Möglichkeit, alle Praktika

Am Prüfstand werden die Auszubildenden an die kniffligen Fragen der Stellgerätektechnik herangeführt.



und den praktischen Teil ihrer Diplomarbeiten im Unternehmen zu absolvieren. So bleibt ihre Verbindung zu SAMSON erhalten und wird oft sogar noch intensiver.

Ergebnis: Innovation – Eine besonders spannende Praxisphase erlebte einer der studentischen SAMSON-Praktikanten im vergangenen Jahr: Der angehende Maschinenbau-Ingenieur hospitierte zwei Monate lang in Singapur bei einer Tochtergesellschaft des Unternehmens, um dort den internationalen Service Support kennenzulernen. Er hatte vor seinem Studium bereits bei SAMSON eine Ausbildung zum Werkzeugmechaniker gemacht und seinen guten Kontakt zum Unternehmen nie abreißen lassen, was sich jetzt auszahlt. Besonders beeindruckend war der Besuch mit dem SAMSON-Team auf einer Methanolanlage in Malaysia, wo Geräteteile gewartet und ausgetauscht wurden. Bei einer Mitarbeiter-Schulung in Kuala Lumpur war der Diplomand dann nicht nur Gast, sondern bekam Gelegenheit, sich selbst im Service zu betätigen: Er leitete einige Abschnitte des Trainings.



Ein „Nebenprodukt“ der intensiven Ausbildung: hohe Identifikation mit dem Ausbildungsbetrieb

Auch bei der Betreuung der Studenten verbinden die Ausbildungsleiter von SAMSON konsequent Theorie und Praxis, indem etwa anstehende Entwicklungsaufgaben mit Diplomarbeiten kombiniert werden. So war kürzlich die Weiterentwicklung der MATLAB-Software, die das Stellverhalten und die Betriebsbedingungen in Industrieanlagen simuliert, das Thema einer solchen Arbeit. Die Autorin hatte vor ihrem Studium bei SAMSON eine Ausbildung zur Technischen Zeichnerin gemacht. So war sie mit dem Betrieb und seinen Abläufen vertraut, als sie sich für diese Aufgabe entschied. Im Entwicklungsprüfstand baute sie verschiedene Booster und Stellungsregler virtuell nach und integrierte sie in das Computerprogramm, das inzwischen, entsprechend erweitert und verbessert, täglich von vielen Kollegen genutzt wird. Ein weiteres Ergebnis der äußerst fruchtbaren Zusammenarbeit mit Diplomanden ist die Ventilauslegungssoftware von SAMSON, die heute in der gesamten Prozessindustrie als Download-Schlager gilt.

Hitze und Kälte voll im Griff

Die Temperatur eines Materials hängt davon ab, wie schnell sich seine Atome und Moleküle bewegen und wie häufig sie dabei miteinander zusammenstoßen. Je mehr Energie und damit Bewegung vorhanden ist, desto höher die Temperatur. In diesem Modell gibt es keinen Gegensatz zwischen Kälte und Wärme, keine qualitative Differenz zwischen 37 °C oder 42 °C. Aber – ebenso wie im menschlichen Organismus – können kleine Abweichungen auch in der Technik einen entscheidenden Unterschied ausmachen. Manche Prozesse funktionieren nur optimal, wenn die Temperatur in einer ganz engen Bandbreite verläuft.

Die Heiz- und Kühlsysteme von LAUDA sorgen mit Hilfe von SAMSON-Stellventilen dafür, dass im Bereich zwischen -150 °C und +400 °C das Thermometer immer den gewünschten Wert anzeigt. Ausgereifte Technik und optimale Kommunikation zwischen Regeleinheit und Stellventilen ermöglichen energiesparende und reibungslose Abläufe auch in Prozessen, die zeitlich versetzt exakte hohe und tiefe Temperaturen erfordern.

Endmontage eines Heiz- und Kühlsystems bei Lauda



eines Mediums, welches den kompletten Temperaturbereich abdeckt, vermeidet LAUDA die Nachteile des direkten Einsatzes verschiedener Wärmeträger in einem Prozess. Über Wärmetauschersysteme kann werkseitig vorhandene Energie aus verschiedenen Trägermedien wie Dampf, Kühlwasser oder Sole jedoch energieeffizient genutzt werden. Dies führt zu erheblich kürzeren Durchlaufzeiten und schont das Equipment.

Nicht zuletzt erlaubt der einheitliche Kreislauf der LAUDA-Systeme auch eine nahtlose Temperaturführung. Sie hat in vielen Produktionsprozessen, etwa in der Pharmaindustrie und in der Feinchemie, einen entscheidenden Einfluss auf die Produktqualität. Bei exothermen Reaktionen muss gekühlt, bei endothermen Reaktionen Wärme zugeführt werden, immer in direkter Abhängigkeit vom aktuellen Prozessverlauf. Die Geräte von LAUDA erreichen auch in zeitkritischen Abläufen eine Regelgenauigkeit, welche die geforderten $\pm 0,5$ Grad Toleranz unterschreitet. Dabei nutzen sie Primärenergien, die bereits in der Fabrik zur Verfügung stehen oder erzeugen die Temperaturen selbst mit elektrischen Heizkörpern oder Kompressionskälteanlagen.

Kernstück Dreiwegeventil – LAUDA-Heiz- und Kühlsysteme sind modular aufgebaut und genau auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnit-

ten. Sie können, wie das etwa bei Prüfständen oft gefordert ist, auch als mobile Einheiten gefertigt werden. Ein ganz entscheidendes Element der Heiz-Kühl-Systeme ist das Dreiwegeventil, welches den Fluss des Wärmeträgermediums regelt.

„Hier treffen Extremtemperaturen an den Eintrittsflanschen aufeinander. Das Ventil muss also ständig enorme Temperaturspannungen aushalten“, erklärt Lauda-Projektleiter Matthias Mohr. „Zugleich benötigen wir kompakte Abmessungen und natürlich höchste Regelungspräzision, die zu unserer Spitzentechnologie passt. Deshalb haben wir uns für die Geräte von SAMSON entschieden.“

Links extrem kalt, unten extrem heiß – dieses Dreiwegeventil muss enorme Temperaturspannungen verkraften.



Lange Isolierteile schützen die Antriebe vor extremen Temperaturen in einer Prozesskühlanlage.

Temperatursprünge in Rekordtempo
Ein Ort, an dem Kälte und Wärme regelmäßig kollidieren, befindet sich auch unter der Kühlerhaube jedes Autos mit Verbrennungsmotor. Ob Benzin- oder Kühlwasserpumpe, Kühler oder Getriebe, diese Komponenten müssen sowohl Außentemperaturen bis -40 °C als auch die vom Motor kommende Hitze bis +150 °C aushalten. Die Qualitätssicherung der Automobilindustrie verlangt, dass solche Bauteile entsprechend ihrer zukünftigen Einsatzbedingungen gründlich geprüft werden.

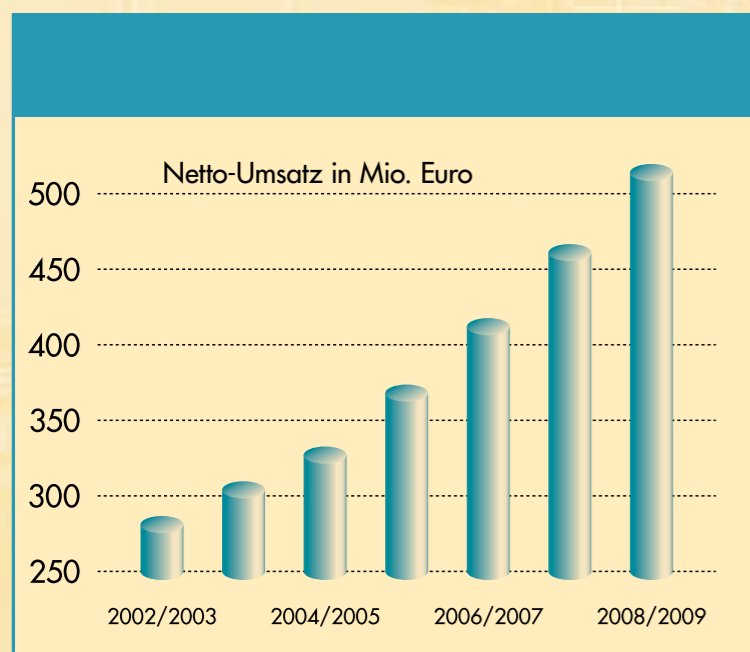
In den Prüfständen werden sie deshalb zahllosen Temperaturwechseln zwischen den Extremen ausgesetzt.

Um möglichst viele Prüfzyklen in kurzer Zeit absolvieren zu können, ist der Sprung von sibirischer Kälte auf Bratpfannentemperatur in weniger als zwei Minuten zu bewältigen. Die Temperieranlagen von LAUDA schaffen das dank einer ausgefeilten Technologie und nutzen dafür dasselbe Wärmeträgermedium im gesamten Temperaturbereich.

Einheitliches Wärmeträgermedium
Bei den Prüfständen für die Automobilindustrie kommt meist eine Wasser/Glykol-Mischung zum Einsatz. Für höhere Temperaturbereiche, wie sie in der chemischen Industrie häufig gefordert sind, fungieren Thermalöle als Energieträger. Mit der Verwendung

Gut gerüstet für schwierige Zeiten

Das Geschäftsjahr 2008/2009, das im März zu Ende ging, war eines der ungewöhnlichsten in der über hundertjährigen Geschichte des Unternehmens. Als Boomjahr gestartet endete es im Zeichen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Inzwischen ist der Rückgang der Aufträge deutlich zu spüren. Doch das hat sich noch nicht auf das abgelaufene Jahr ausgewirkt, in dem SAMSON ein Rekordergebnis erzielen und seine Stellung im Markt deutlich ausbauen konnte. Und auch in stürmischen Zeiten bleibt SAMSON auf Stabilitätskurs mit Wachstumsperspektive. Die erfolgreiche Kombination aus Solidität und Dynamik ist ein Prinzip, das sich in allen Unternehmensbereichen manifestiert – zum Beispiel in der personellen Kontinuität in den Führungspositionen, in den hervorragenden Ergebnissen, die unsere Tochtergesellschaften in China und Russland zu ihren zehnjährigen Jubiläen vorweisen können, oder in einem Großprojekt auf der Arabischen Halbinsel.



Die Öl- und Gasbranche braucht eine besonders robuste und langlebige Regeltechnik. Deshalb setzen immer mehr Anlagenbetreiber auf die Geräte der SAMSON GROUP.

Zu Beginn des vergangenen Geschäftsjahres waren die Auftragsbücher voll. In allen Branchen der prozesstechnischen Industrie standen die Zeichen damals auf Wachstum. Bergbau, Öl und Gas profitierten vom enormen Anstieg der Rohstoffpreise. Die Produkte der chemischen Industrie wurden von der verarbeitenden Industrie stark nachgefragt. Papier- und Zellstoffindustrie wuchsen kräftig; in den Bereichen Energie und öffentliche Versorgung wurde weltweit in große Infrastrukturprojekte investiert.

Davon konnte SAMSON überproportional profitieren. Der konsolidierte Konzernumsatz wuchs im Geschäftsjahr 2008/2009 um 11,4 Prozent auf 514 Millionen Euro. Der Zuwachs lag deutlich über dem Durchschnitt der Branche von etwa 5 Prozent. Das heißt, dass SAMSON Marktanteile gewonnen hat. Die starke Umsatzentwicklung wurde von allen Weltregionen gestützt, wenn auch mit deutlichen Abweichungen im Ausmaß der Zuwächse.

Westeuropa ist weiterhin die umsatzstärkste Region im Konzern. Hier legte

das Geschäft auf einem hohen Niveau nochmal um 10 Prozent zu. Besonders die exportstarken Anlagenbauer und der Maschinenbau trugen hier wesentlich zur positiven Entwicklung bei, die allerdings im ersten Quartal 2009 einen starken Einbruch erfuhr. In **Osteuropa** entwickelten sich vor allem die Bereiche Öl und Gas sowie die Petrochemie zu interessanten Geschäftsfeldern. Russland belegt bei SAMSON nach China und Frankreich inzwischen Platz 3 in der Rangfolge der umsatzstärksten Auslandsmärkte.

Asien, für SAMSON inzwischen die zweitstärkste Region nach Westeuropa, verbuchte einen Umsatzzuwachs von 13 Prozent. SAMSON ist in der Region mit zehn Tochtergesellschaften und drei Servicezentren vertreten. Heute arbeiten dort über 350 Mitarbeiter. China ist nach Deutschland das wichtigste Land für die SAMSON GROUP, und unsere Tochtergesellschaft konnte hier im abgelaufenen Geschäftsjahr ihren Umsatz um 69 Prozent steigern. Diese Zahl ist ein klarer Indikator für das

enorme Potential, das der chinesische Markt für unsere Branche besitzt.

In **Amerika** verzeichneten unsere drei Tochtergesellschaften in der NAFTA-Zone Zuwächse im zweistelligen Prozentbereich und konnten insgesamt den Umsatz um 27 Prozent steigern. Damit konnte SAMSON in diesem wichtigen Markt seine Position klar verstärken. Die vier südamerikanischen Tochtergesellschaften in Argentinien, Brasilien, Chile und Venezuela entwickelten sich ebenfalls sehr zufriedenstellend.

Das hervorragende Ergebnis von 2008/2009 wird im laufenden Geschäftsjahr 2009/2010 voraussichtlich nicht wieder erreicht werden. Die Finanzkrise und die folgende weltweite Rezession haben zu einer deutlichen Verringerung beim Auftragseingang geführt. Eine solide ökonomische Basis sichert SAMSON jedoch die Möglichkeit, die Zeit des Rückgangs ohne Substanzverlust zu überstehen und verschafft uns eine gute Ausgangsposition für den nächsten Konjunkturzyklus.

10 Jahre SAMSON in China und Russland – Zwei der wichtigsten SAMSON-Töchter haben 2008 ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Sowohl SAMSON China als auch SAMSON Russland haben in dieser Zeitspanne eine außerordentlich positive Entwicklung erfahren. In China, wo es auch eine Produktionsstätte gibt, arbeiten heute über 130 Beschäftigte in der Zentrale in Peking sowie in weiteren sieben Büros und Servicezentren (siehe Bericht im SAMSON Magazin 11/2008).

Die russische Tochtergesellschaft hatte 1999 ganz bescheiden mit nur zwei Mitarbeitern begonnen, die ihr Büro zunächst in einer Privatwohnung einrichteten. Inzwischen ist SAMSON CONTROLS Russland zu einem starken und erfolgreichen Unternehmen herangewachsen. Am Firmensitz in Moskau und in zwei



Der Drachentanz darf in China bei Festen, wie dem zehnjährigen SAMSON-Jubiläum, nicht fehlen. Mit Trommeln und Böllern werden die bösen Geister vertrieben; der Drache symbolisiert Erfolg, Glück und Zufriedenheit.

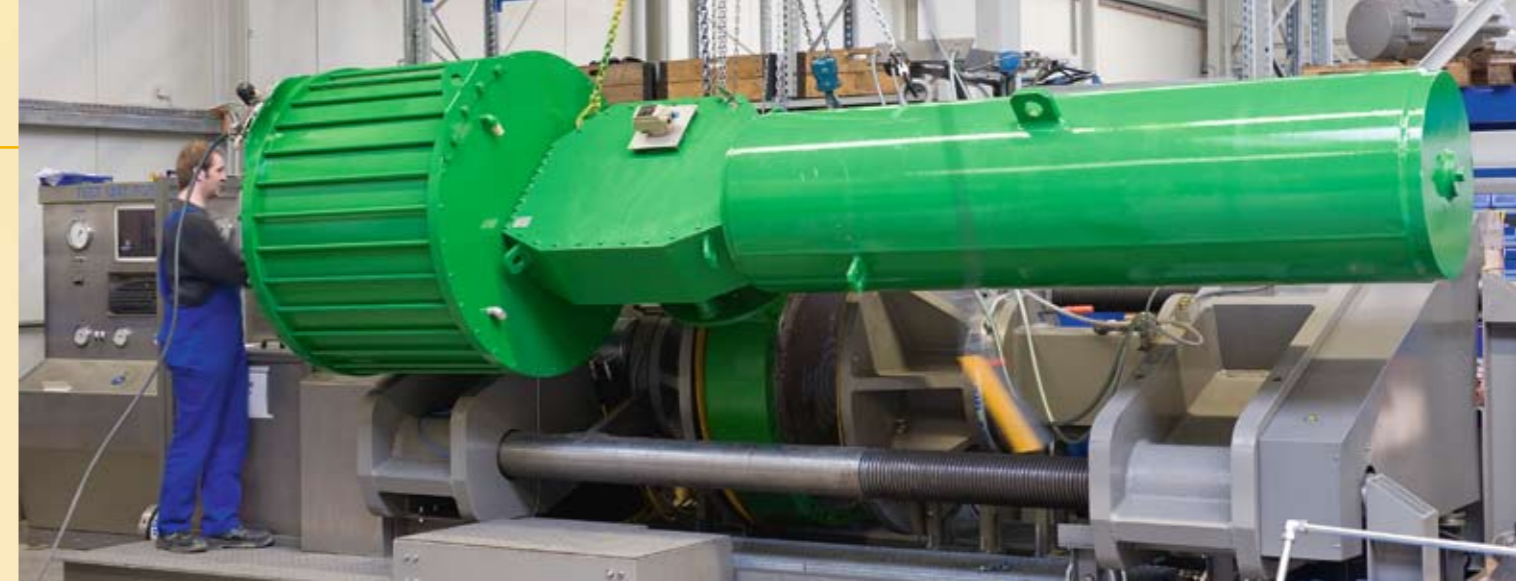
russischen Servicezentren sind heute fast 40 Mitarbeiter beschäftigt. Sie führen ein Netzwerk von selbständigen Vertretern, das über ganz Russland verteilt ist. In den Anfangsjahren kamen die Kunden vor allem aus der Energie- und der Lebensmittelindustrie. Heute beliefert SAMSON alle Branchen der Prozessindustrie in Russland. SAMSON-Technologie ist in praktisch allen führenden Raffinerien und petrochemischen Betrieben zu finden, ebenso in der Öl- und Gasförderung oder auf russischen Schiffen.

In beiden Märkten, in China wie Russland, sieht SAMSON auch in den kommenden Jahren ein enormes Entwicklungspotential und plant, darauf mit der Einrichtung weiterer Servicestützpunkte zu reagieren.

1.200 Armaturen für Ruwais 2 – In Ruwais in den Vereinigten Arabischen Emiraten baut die Linde Group im Auftrag der Firmen Borealis und ADNOC einen der weltweit größten Ethylenracker auf Ethanbasis. Die Ethylenanlage mit einer Kapazität von knapp 1,5 Millionen Tonnen pro Jahr ist das Herzstück eines petrochemischen Komplexes in Ruwais. Bei der Spaltung von Kohlenwasserstoffen zur Ethylenproduktion gehört Linde Engineering weltweit zu den technologisch führenden Unternehmen. Die Stellgerätetechnik für die neue Anlage bezieht Linde von SAMSON. Mit über 1.200 Armaturen war das Projekt Ruwais 2 der größte Einzelauftrag im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die größte Armatur für dieses Projekt wog rund 11 Tonnen und musste mit einem Sondertransport und Polizei-Eskorte in den Hamburger Hafen befördert werden. Von dort wurde das Jumboventil in die Vereinigten Arabischen Emirate verschifft. Um Borealis und ADNOC sowie weitere stark wachsende Kundenunternehmen in der Region



Geschäftsführerin Swetlana Krymschamalova (vorn, dritte von links), und das Team von SAMSON Russland bei einem Besuch im SAMSON-Stammwerk in Frankfurt.



Eine elf Tonnen schwere dreifachexzentrische Stellklappe LTR 43 für das Projekt Ruwais 2 in Abu Dhabi wird bei LEUSCH auf Dichtheit geprüft.

an Ort und Stelle unterstützen zu können, hat SAMSON im Dezember 2008 eine eigene Tochtergesellschaft in der Jebel Ali Free Zone gegründet.

Wechsel im Vorstand – Am 27. März dieses Jahres wurde Vorstandsmitglied Josef Tonus in den Ruhestand verabschiedet. Er war mehr als 35 Jahre für SAMSON tätig. 1977 übernahm er die Leitung des Finanz- und Rechnungswesens, seit 2004 war er als Mitglied des Vorstands der SAMSON AG für den Bereich

Finanzen und Verwaltung verantwortlich. Seine Nachfolge im Vorstand hat zum 1. April 2009 Dipl.-Kfm. Gerd Jochem angetreten. Er gehört seit 1991 zum Unternehmen. Nach langjähriger Tätigkeit als Controller wurde er zum Leiter der Abteilung Konzerncontrolling und Konzernfinanzierung ernannt. 2006 wurde ihm Prokura erteilt und gleichzeitig die Leitung unseres Finanz- und Rechnungswesens übertragen. 2008 war er zum Direktor ernannt worden.



Nach 35 Jahren im Unternehmen schied Josef Tonus (links) aus dem Vorstand aus und übergab die Leitung des Bereichs Finanzen an seinen Nachfolger Gerd Jochem.

SAMSON worldwide



SAMSON

SAMSON AG · MESS- UND REGELTECHNIK · Weismüllerstraße 3 · 60314 Frankfurt am Main
Telefon: 069 4009-0 · Telefax: 069 4009-1507 · E-Mail: samson@samson.de · Internet: www.samson.de